

## Narro-Zunft Waldshut

### Das Auswürfeln des Narro wieder belebt

Manfred Maier; Narro Zunft Waldshut

Die Waldshuter Narren und mit ihnen die anderen Traditionsvereine der Stadt, die früher Mitträger fasnächtlichen Brauchtums waren, alle sind sie ein wenig stolz auf den ersten urkundlichen Beleg des „Narro“, einer besonderen Fasnachtsfigur.

Obwohl es, wie in anderen Städten, schon sehr frühe Belege zu dem Begriff „Fasnacht“ gibt, finden sich im Protokollbuch der Stadt und der Junggesellen seit Anfang des 18. Jahrhunderts mehrere bemerkenswerte Hinweise auf Fasnachtsbräuche. Es wurden Scheiben geschlagen und es gab eine Fasnachtsverbrennung. Unter anderem trug der Schriftführer der Junggesellen unter dem 22. Februar 1778 in das Protokollbuch ein:

*„Ist um den Narro gewürfelt worden und hat Joseph Peter 2 geworfen.“*

Nachgewiesen ist, dass die Junggesellen den Narro auswürfelten. Andere Hinweise sprechen davon, er habe ein besonders Kleid zur Verfügung gestellt bekommen und nach dem Ende der Fasnacht sei er in den Brunnen geworfen worden.

Der Narro war somit eine zentrale Einzelfigur in der Waldshuter Fasnacht.

Seit der feierlich närrischen Einweihung der Zunftstube im Oberen Tor am 3. Februar 1969 hat der Narrenrat jedes Jahr am zweiten Faißen den Bürgermeister und die Damen und Herren Stadträte zu einem närrischen Hock eingeladen. Eine Veranstaltung, die bis 2004 fortgesetzt wurde.

Die im Jahr 1977 gegründete Gruppe der Hansele und Geltentrommler, versammelte sich am zweiten Faißen zunächst im Kolpinghaus, später im Hotel Kaiser und nach dessen Abriss im Jahr 1997 im Gasthaus Rheinischen Hof. Seit 1982 führten die Hansele und Geltentrommler einen Umzug zum Oberen Tor durch, um mit dem Narrenrat und seinen Gästen die beginnende Fasnacht tüchtig zu feiern.

Der Narro-Zunft wollte diesen ersten öffentlichen Auftritt der Zunft nun zum Anlass nehmen, noch stärker als bisher auf den Beginn der Fasnacht aufmerksam zu machen und der zentralen Narrenfigur „Narro“ wieder eine angemessene Bedeutung zukommen zu lassen. Deshalb besann man sich auf historische Wurzeln und hat das öffentliche Auswürfeln des Narro wieder eingeführt.

Die Grundregeln für das Amt des „Narro“ waren schnell formuliert: es darf sich nur ein aktiver Narr der Zunft bewerben. Ihm obliegen Ordnungsaufgaben und er hat die Zunft bei jedem öffentlichen Auftreten im Häs zu begleiten. Seine Hauptaufgabe besteht aber darin, wie in alter Zeit, die beim Umzug am Schmutzigen Donnerstag gespendeten Gaben einzusammeln und sie an die Kleinen zu verteilen.

Der Narro hat sein Amt ein Jahr lang inne und freuen kann er sich auch über dieses Ehrenamt, denn das amtliche Verbot, ihn nach der Fasnacht nicht mehr in den Brunnen zu werfen, das haben die närrischen Nachfahren auch künftig zu beachten.

Das besondere Kleid, das er einstmals gestellt bekommen hatte, besteht heute nur aus Attributen, nämlich aus zwei weißen Fuchsschwänzen, einer Chriesichratte (Kirschenkorb) mit Festtagsbündeln, weißen Handschuhen und einem Platz in den Waldshuter Farben mit der Aufschrift Narro und der Jahreszahl seiner Amtszeit.

Sogar bei den Spielregeln hat man sich an Altüberliefertes gehalten. Nicht derjenige wird Narro, der die meiste Punktzahl auf dem Würfel hat, sondern derjenige, der die wenigsten Punkte würfelt!

Dann ist da noch der Würfel, der letztlich über den „Narro“ entscheidet: von Elmar Müller in Holz kunstvoll ausgeführt mit einer Kantenlänge von 40 cm, innen mit rundem Hohlraum und darin eine Glocke, die bei jedem Wurf kräftig bimmelt.

Nach den heutigen Regeln trifft sich die ganze Zunft mit den Gästen beim Mehlsuppe essen im Rheinischen Hof.

Um 20:00 Uhr beginnt der Aufzug der Zunft. Unter den Klängen des Waldshuter Narrenmarschs, gespielt von der FloSta – einer Besetzung aus der Musikkapelle St. Florian und der Stadtmusik – ziehen die Geltentrommler, die Narrenräte mit den Insignien des Narro und dem Würfel, die Hansele und die wehrhafte Ranzengarde zum Oberen Tor. Dort findet auf der großen Gelte beim Brunnen das Auswürfeln des Narro statt.

Dann begrüßt der Zunftmeister die versammelte Narrenschar mit einer fasnächtlich historischen Bekanntmachung an das närrische Volk. Er betont dabei besonders die Aufgaben des Narro und die Spielregeln für das Auswürfeln. Jeder Bewerber würfelt zweimal. Der Teilnehmer mit der höchsten Gesamtsumme scheidet aus. So wird jeder Durchgang gewürfelt bis nur einer übrig bleibt: der „Narro“.

Das ganze Spektakel findet unter der Spielleitung des Vizezunftmeisters und des Zunftschybers statt, die beide für einen ordentlichen Spielverlauf verantwortlich sind.

Der Zunftmeister überreicht dem neuen „Narro“ dann die feudale Ausstattung, damit er gut gerüstet und tatkräftig ans Werk gehen kann.

Nun hat ab dem Jahr 2003 wieder eine hoffentlich lange Liste von Narros mit Elmar Müller, 2003, Jürgen Keller, 2004, Thomas Stapf 2005 ;2006 Robert Zimmermann ;2007; Willi Waga angefangen, immer in der Erwartung, dass unsere Nachfahren diesen Brauch noch lange weiter pflegen.